

# Untersuchungen über die quantitative Analyse des Antimontrisulfids und seiner Röstprodukte

Von

Dr. Ferruccio v. Bacho

Aus dem anorganisch-chemisch-technologischen Laboratorium der  
k. k. Technischen Hochschule in Graz

(Vorgelegt in der Sitzung am 4. November 1915)

Anlässlich einer Untersuchung über das Verhalten des reinen  $\text{Sb}_2\text{S}_3$  bei der Röstung<sup>1</sup> ergab sich die Notwendigkeit, sich über die Genauigkeit der zur Verwendung gelangenden analytischen Methoden Klarheit zu verschaffen, um einen Anhaltspunkt über die Verlässlichkeit derselben zu gewinnen. Über die vorgenommenen Untersuchungen wird nun im folgenden berichtet.

Zur Prüfung der verschiedenen, später näher angeführten analytischen Methoden ging ich von reinem  $\text{Sb}_2\text{S}_3$  aus, das bei der Fällung einer mit Weinsäure und Schwefelsäure versetzten Brechweinsteinlösung durch  $\text{H}_2\text{S}$  erhalten worden war. Zum Ansäuern wurde  $\text{H}_2\text{SO}_4$  genommen, weil bei einem Vorversuche,  $\text{Sb}_2\text{S}_3$  in größerer Menge aus salzsaurer Lösung zu fällen, ein chlorhaltiges Produkt erhalten worden war, welches das Chlor im Molekül gebunden enthielt und durch Waschen davon nicht zu befreien war.

Ein Versuch, die schwarze, leicht auswaschbare Modifikation des  $\text{Sb}_2\text{S}_3$  nach der Vorschrift von Vortmann und

<sup>1</sup> Siehe »Beiträge zur Theorie der Antimonsulfidröstung« vom Verf.